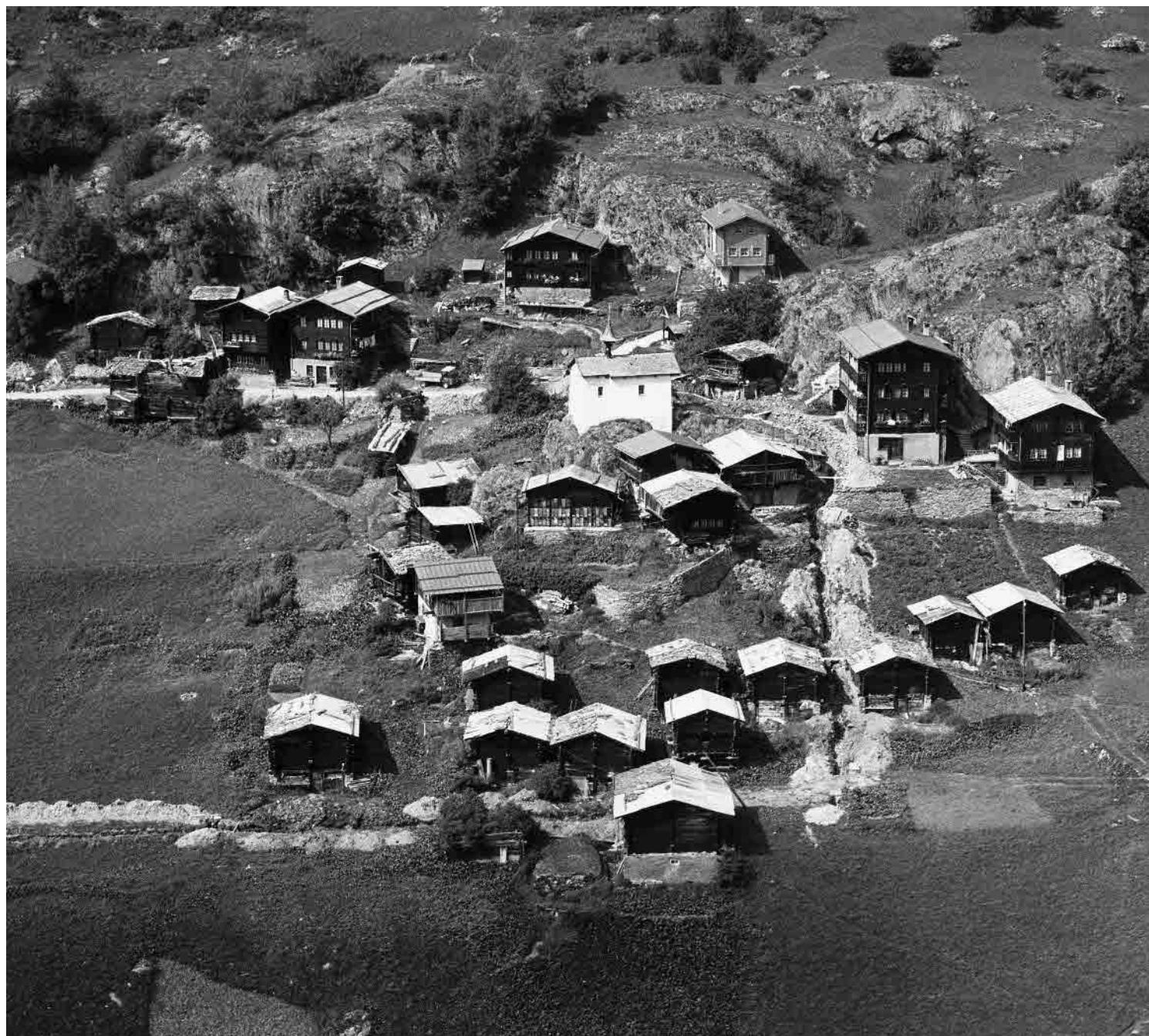


Eisten

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis

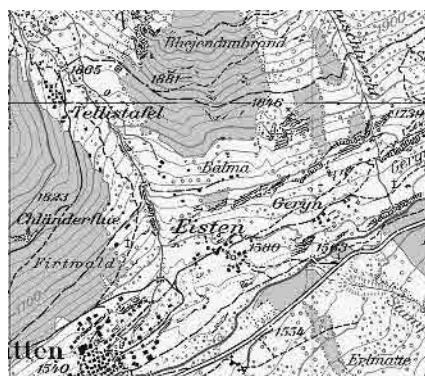
ISOS
Ortsbilder®



Flugbild Klaus Anderegg 1984, © DHDA, Kulturgüterschutz, Kanton Wallis, Sitten



Siegfriedkarte 1884



Landeskarte 1993

Kleiner Kapellweiler in unverbauter Lage auf geschliffenen Felsplatten über der Lonza. Wohnhäuser und landwirtschaftliche Nebenbauten räumlich klar getrennt. Einprägsame Silhouette mit gestaffelten Giebelfronten und quer gestellter Kapelle auf Felskopf.

Weiler

☒☒☒	Lagequalitäten
☒☒	Räumliche Qualitäten
☒☒☒	Architekturhistorische Qualitäten



Eisten

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis



1 Eisten mit Lötschenluke



2



3



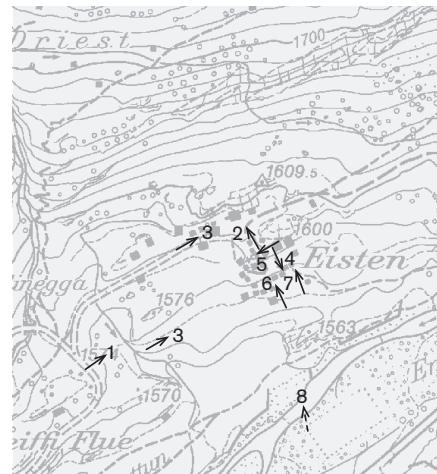
4



5 Kapelle von 1677



6



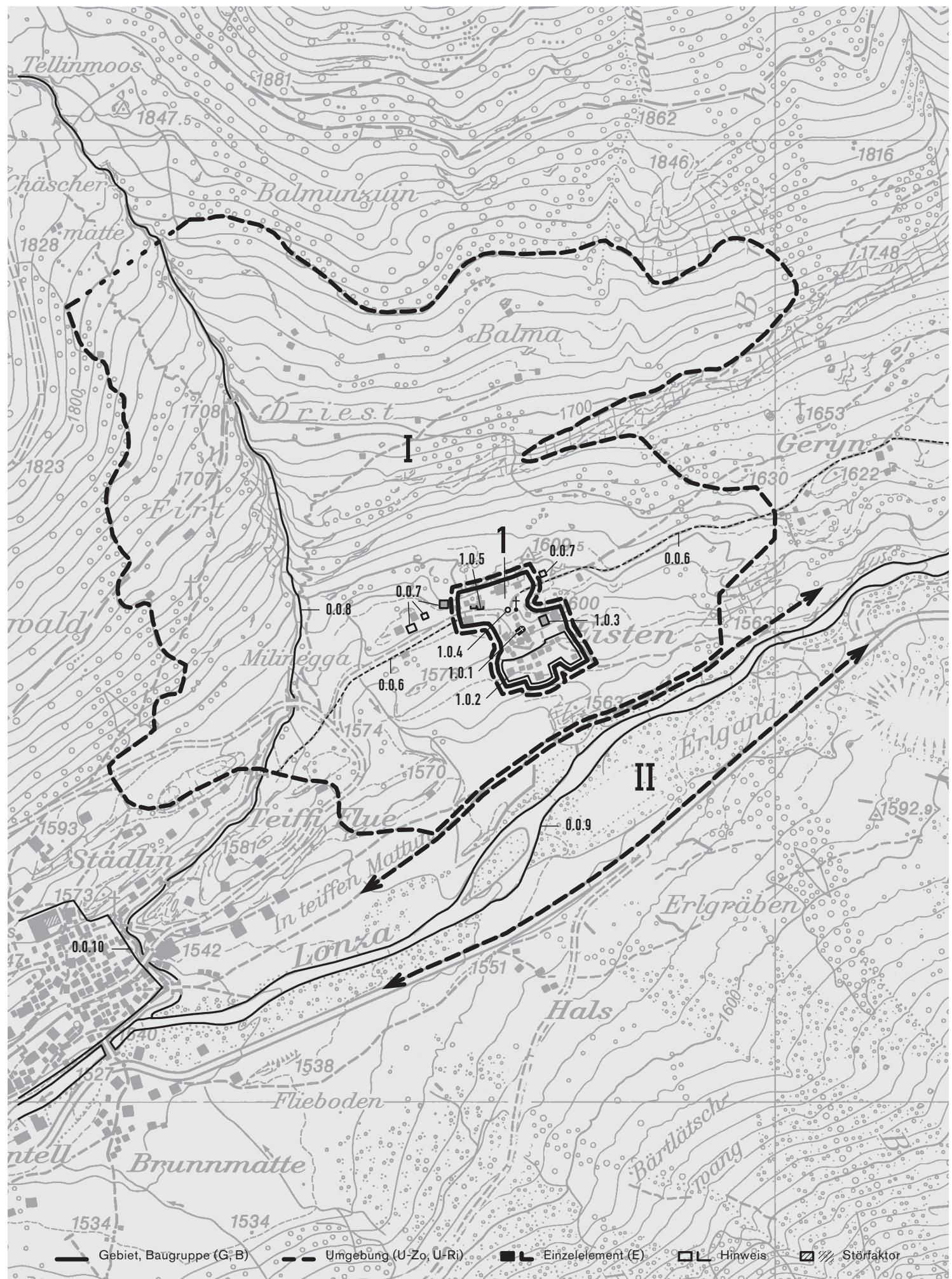
Fotostandorte 1:8000
Aufnahmen 1995: 1, 6, 7
Aufnahmen 1996: 2 – 5, 8



7



8



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Haufenförmiger Kapellweiler mit konsequent nach Süden orientierten Giebelfronten	A	/	X	X	A			1-8
U-Zo	I	Mehrfach terrassierter Hang, wichtiger Teil des äusseren Ortsbildes	a		X	a				1-3, 8
U-Ri	II	Geröllreiche Uferbereiche beidseits der Lonza			/	a				4, 8
E	1.0.1	Exponiert auf einem Felskopf gelegene Kapelle, dat. 1677, weiss verputzt, Dachreiter mit geschweiftem Spitzhelm				X	A			1, 3, 5, 8
	1.0.2	Tiefer liegende Nutzbauten						o		3, 6-8
	1.0.3	Wohnhaus mit steinernem Sockel und drei Obergeschossen, auf Geländekante						o		3, 7, 8
	1.0.4	Brunnen, Kreuz und Wegkapelle bei der Abzweigung des alten Tal- und Pilgerwegs						o		
	1.0.5	Markante Giebelfronten zweier alter Wohnhäuser am Gebietsanfang						o		
	0.0.6	Vermutlicher Verlauf des alten Tal- und Pilgerwegs						o		
	0.0.7	Chalets am Ortsrand, 2. H. 20.Jh., tendenziell die Kontur der Altbebauung auflösend						o	1	
	0.0.8	Gisentella, der Lonza zufließender Bach						o		
	0.0.9	Steiniges Flussbett der Lonza						o		
	0.0.10	Dorfkern Blatten, Ortsbild von nationaler Bedeutung (vgl. separate Aufnahme)						o		

Eisten

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Eisten war früher eine eigene Burgschaft. Im Spätmittelalter soll diese bedeutender gewesen sein als jene von Blatten. Der Zusammenschluss mit Blatten erfolgte sicher vor 1730. Das letzte aus dem Mittelalter stammende Haus wurde 1951 von einer Lawine zerstört. Es hatte die Jahreszahl 1404 getragen und galt als ältestes Wohnhaus im Lötschental und als ältester datierter Blockbau der Schweiz. Die auf Selbstversorgung ausgerichtete Landwirtschaft hatte ihre Schwerpunkte in Viehzucht, Getreidebau, Käseproduktion und Alpwirtschaft.

Bereits auf der Siegfriedkarte von 1884 gliedert sich die Siedlung in zwei Teile. Der eine liegt oberhalb der Kapelle am alten Weg nach der Wallfahrtskapelle Kühmatt und der Fafleralp (0.0.6), der andere etwas weiter unten auf einer Hangterrasse über der Lonza. Diese Zweiteilung ist sowohl topographisch als auch nutzungsmässig bis heute ausgeprägt. Die meist stattlichen Wohnbauten stehen ausschliesslich im oberen Ortsteil, die Ökonomiebauten bilden ein eigenes kleines Quartier auf der unteren Geländeterrasse. Der erwähnten Lawinenkatastrophe von 1951 fielen sechs Menschen und zwei Wohnhäuser zum Opfer. Danach verstärkte sich die Abwanderung ins Hauptdorf, trotz der Eröffnung der Talstrasse 1956.

Die Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte beschränkte sich auf einige Chaletbauten am Ortsrand (0.0.7), im Weiler selbst hat keine nennenswerte Bautätigkeit stattgefunden. Vor allem die Stadel unterhalb der Kapelle scheinen noch durchwegs der Landwirtschaft zu dienen. Die Hangterrasse westlich des Ortes trägt deutliche Spuren der ehemaligen Stufenäcker.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Eisten liegt als letzte ganzjährig bewohnte Siedlung zuhinterst im Lötschental, auf Sichtdistanz mit Blatten, dem Gemeindehauptort. Die von einer ausserordentlich hübschen Kapelle überragten Häuser stehen gestaffelt auf zwei kleinen Terrassen am nach

Süden abfallenden Talhang, zwanzig bis fünfzig Meter über der Lonza. Das Siedlungsbild ist geprägt von der alpinen Mischwirtschaft, bestehend aus Viehzucht und Ackerbau. Der Ort zeichnet sich weniger durch den inneren Zusammenhang der Bebauung aus als durch die phantastische Silhouette, die er dem sich von Blatten oder Weissenried nähern den Besucher bietet. Hohe Felsrücken unmittelbar hinter dem Weiler bilden den charakteristischen Hintergrund, und das umliegende Kulturland ist mit zahlreichen Felsbrocken durchsetzt. Die Situation des Weilers ist auch eine Reaktion auf die latente Lawinengefahr.

Die alte Siedlung (1) gliedert sich in drei Teile, die einer nach Nutzung geordneten horizontalen Schichtung am Hang folgen. In der Mitte thront auf einem vorspringenden Felskopf die barocke Kapelle und bildet die Ortsmitte (1.0.1). Seitlich und oberhalb stehen ein paar Wohnhäuser. Sie ducken sich im Schutze zweier Felsvorsprünge. Entlang des alten Talwegs ist ansatzweise eine Reihenbildung festzustellen. Weiter unten fällt ein exponiert an der Felskante stehendes Wohnhaus durch seine drei Geschosse und den hohen Sockel auf (1.0.3). Eine Geländestufe tiefer bilden ein Dutzend Nutzbauten – Gaden, Stadel und Speicher – auf der Hangterrasse ein eigenes Quartier (1.0.2).

Die für die Region typischen Blockbauten stehen mit ihren Firsten grundsätzlich in der Falllinie des Hangs. Nur noch ein geringer Teil von Dächern ist mit Schindeln oder Steinplatten gedeckt. Wellblech hat die traditionellen Bedachungsmaterialien verdrängt. Die Räume zwischen den meist kleinvolumigen Bauten sind stark durchgrünt, zum Teil verkrautet, seltener als kleine terrassierte Gärten genutzt.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Das empfindliche äussere Ortsbild erträgt keine weiteren Neubauten. Notwendige Neubauzonen sind – in korrekter Lage – bei Blatten vorzusehen.

Das Wechselspiel zwischen Topografie und Bebauung, insbesondere die lockere Folge der Grünräume zwischen den Bauten, ist mit geeigneten Massnahmen zu erhalten.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die baulich subtil ausgenutzte Situation auf zwei Hangterrassen und dank der eindrücklichen Hangsilhouette des kompakten Ortes im Schutze eines nahen Felsrückens, vor dem Hintergrund der «Lötschenluke».

Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten durch die klar lesbare Gruppierung der bäuerlichen Nebenbauten um die markanten silhouettenbildenden Hauptbauten auf dem Felskopf. Die Struktur der Bebauung entspricht den übrigen Lötschentaler Siedlungen mit ihren kleinvolumigen, mit dem Giebel in der Falllinie des Hanges stehenden Häusern, welche reizvolle Zwischenräume säumen.

3. Fassung 09.96/hjr

Foto-CD Nr. 23 323
Filme Nr. 0949 (1976); 8516 (1995);
9050 (1996)

Koordinaten Ortsregister
629.722/141.507

Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen des ablesbaren, durch die Lawinengefahr bestimmten Siedlungsstandorts, wegen des beträchtlichen Alters von Wohnhäusern und Kapelle sowie als intakter regionaltypischer Kirchweiler.

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz